

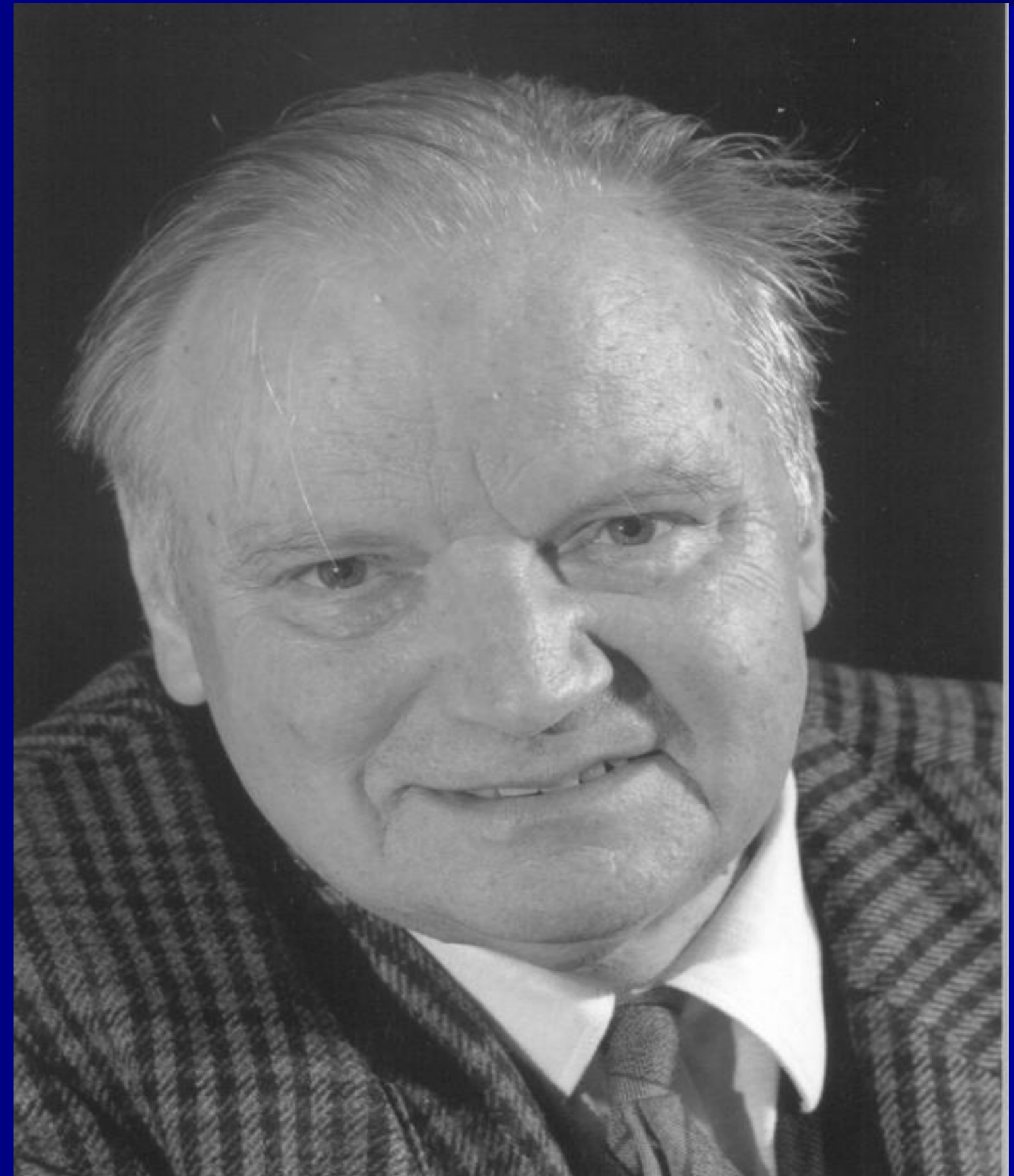
Der Sinn der Sinnfrage

Philosophische Antworten in einer entzauberten Welt

Vortrag
von Prof. Dr. Christian Thies
im Studium Generale
der Universität Mainz
am 11.11.2009

Odo MARQUARD (*1928)

- Vortrag im Studium Generale in Mainz am 4. Juli 1983
- mit dem Titel „Zur Diätetik der Sinnerwartung“
- veröffentlicht in „Apologie des Zufälligen“ (Stuttgart 1986)



Überblick

- (I) Zum Vortragstitel
- (II) Zur Geschichte der „Sinnfrage“
- (III) Zwei klassische Antworten
- (IV) Philosophische Argumente
- (V) Kunstwerke

(I) Zum Vortragstitel

- *Der Sinn der Sinnfrage*

Die Sinnfrage ist sinnvoll,
weil sie von vielen Menschen in verschiedenen
Sprachen als ernsthafte Frage gestellt wird.
(gegen den sprachkritischen „Entlarvungsgestus“)

Anlass ist immer etwas *Negatives*.

Auslöser der Sinnfrage

- Scheitern
- Zusammenbruch eines Weltbildes
- Tod
- (unverdientes) Leid
- das Böse
- (moralische) Schuld
- ...

Was heißt „Entzauberung“?

- **kognitive Entzauberung**
Es gibt keine Wunder, übernatürlichen Kräfte usw.
Prinzipiell lässt sich alles wissenschaftlich erklären.
- **normative Entzauberung**
Es ist nicht alles gut; es gibt eine Kluft zwischen Sein und Sollen.
- **‚ethischer Polytheismus‘**
Es gibt viele „Götter“, d.h. viele (normative) Prinzipien.
- **‚diskursiver Pluralismus‘**
Wahres – Gutes – Schönes – Heiliges

Optimale Lösungen der Sinnfrage (nach Max WEBER)

- Dualismus
- Justifizierung der Übel
- metaphysischer Voluntarismus
- Vergeltung im Jenseits

Alle diese Ansätze können wir in einer entzauberten Welt nicht mehr akzeptieren!

Zusatz: Diese Ansätze haben die Sinnfrage nicht beantwortet, sondern ihr Auftauchen verhindert!

(II) Zur Geschichte der „Sinnfrage“

- (1) Die Sinnfrage im weiten Sinn
- (2) Das Auftauchen der Sinnfrage im engen Sinn
- (3) Die Durchsetzung der Formel „Sinn des Lebens“
- (4) Der Missbrauch der Sinnfrage

Die Sinnfrage in einem weiten Sinn

Interessante Belege aus früheren Epochen

- das Gilgamesch-Epos (ca. 2000 Jahre v.u.Z.)
- ägyptische Spruchweisheiten
- die klassische griechische Tragödie (Aischylos, Sophokles, Euripides)
- Hiob und Kohelet im „Alten Testament“ (5. bis 3. Jh. v.u.Z.)
- der Buddhismus
- der Daoismus
- ...

Zum geistesgeschichtlichen Ursprung in der Neuzeit

- Rechtfertigung des Menschen vor Gott
(das Problem der Protestanten)
- Rechtfertigung Gottes angesichts der Übel
→ das Theodizee-Problem (Leibniz)
 - malum metaphysicum
 - malum physicum
 - malum morale
- Rechtfertigung der Natur bzw. der Geschichte angesichts der Übel
(Rousseau: Physiodizee, Hegel: Historiodizee, Schopenhauer: Pathodizee, Nietzsche: Kosmodizee ...)

Die dreifache Revolution am Ende des 18. Jahrhunderts

- (a) **politisch: USA und Frankreich**
Geschichte ist nicht nur Schicksal, Vorsehung oder Natur, sondern kann „gemacht“ werden.
- (b) **ökonomisch: Großbritannien**
Wenn die Defizitbedürfnisse befriedigt sind, tauchen andere Wünsche auf.
- (c) **kulturell: Deutschland**
Nach dem Zusammenbruch geschlossener Weltbilder kann man zu allen Gestalten des objektiven und des absoluten Geistes auf Distanz gehen.

Novalis (= Friedrich von Hardenberg, 1772-1801)

17.11.1794 Begegnung mit
Sophie v. Kühn (1782-97)

1796 Begegnung mit Fichte
Werke (alle 1798-1800)

- Die Lehrlinge zu Sais
- Heinrich von Ofterdingen
- Europa
- Hymnen an die Nacht

Freunde: u.a. F. Schlegel,
Schleiermacher, Tieck,
Schelling



Zitate von Novalis zum Programm der Frühromantik

- „Sinn der Welt ist die Vernunft.“ („Die Lehrlinge zu Sais“, kritisch wahrscheinlich gegen Fichte)
- „Der Sinn der Welt ist verlohren gegangen.“
- „Die Welt muß romantisirt werden, so findet man den urspr[ünglichen] Sinn wieder.“
- „Nur ein Künstler kann den Sinn des Lebens errathen.“
- „Heinrich erräth den Sinn der Welt.“ (geplante Fortsetzung des „Heinrich von Ofterdingen“)
- „Lernt den Sinn des Todes fassen“

Weitere frühe Belege

- Friedrich Schlegel 1799 in dem ‚Liebesroman‘ „Lucinde“
- Friedrich Schleiermacher 1799/1800, u.a. in „Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern“

Zusatz:

- 1799 gibt es auch die erste wichtige Fundstelle für das Wort „Nihilismus“, nämlich bei Friedrich Heinrich Jacobi in einem (offenen) Brief an Fichte

Der zweite Schub im Vormärz

(a) Junghegelianer wie Ludwig Feuerbach (1841) und Karl Marx (1844)

Ausgangspunkt: Entfremdung

(b) Sören Kierkegaard in „Entweder-Oder“ (1843)

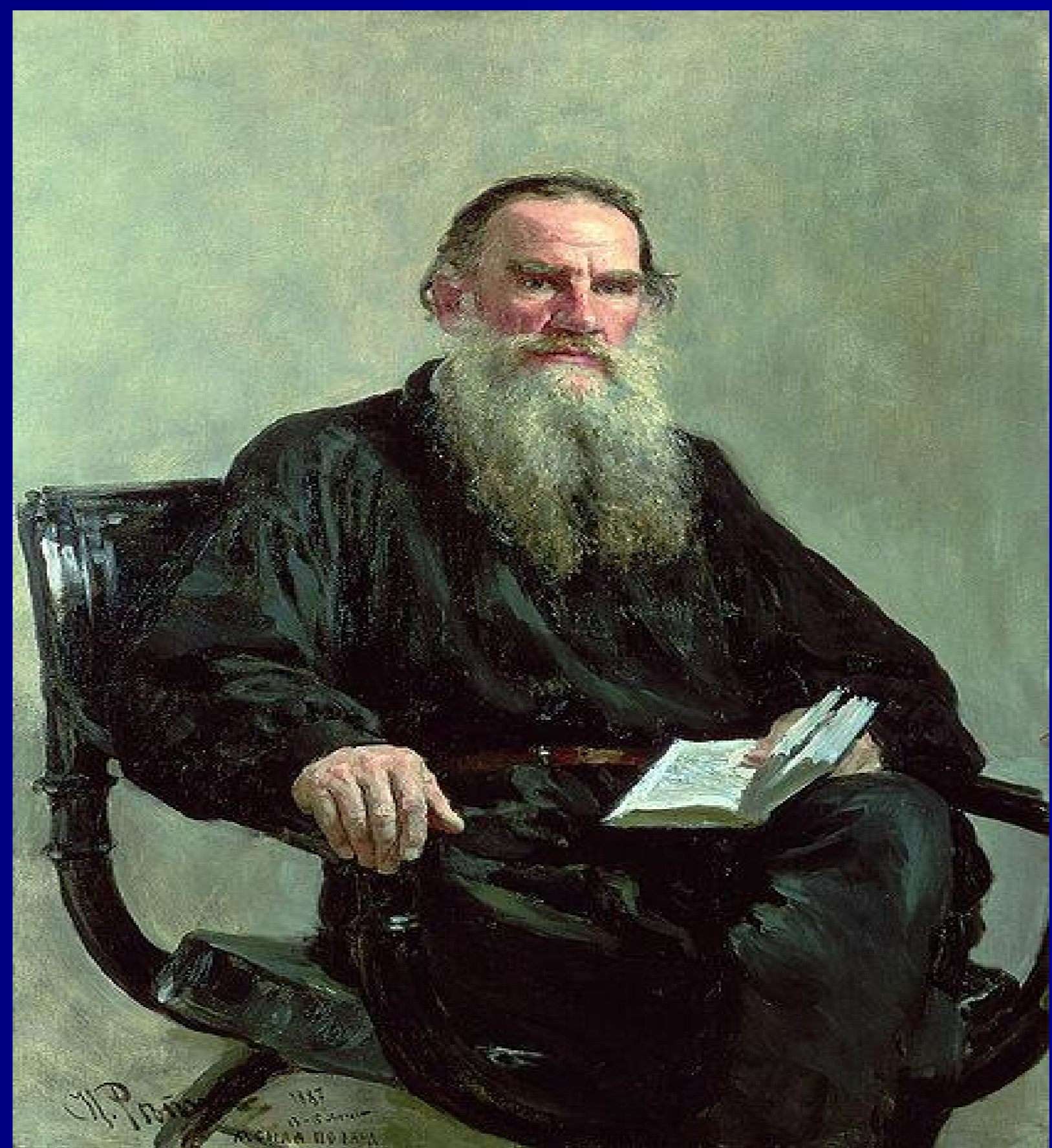
Ausgangspunkt: Verzweiflung und andere negative Stimmungen

(c) Arthur Schopenhauer in der 2. Auflage von „Die Welt als Wille und Vorstellung“ (1844)

Ausgangspunkt: Leiden

Leo Nikolajewitsch TOLSTOI

1828 geboren
1852 „Kindheit“
1868 „Krieg und Frieden“
1877 „Anna Karenina“
1882 „Meine Beichte“
1886 „Der Tod des Iwan
Iljitsch“
1901 „Der Sinn des
Lebens“ (Sammlung von
Zitaten)
1910 gestorben



Andere Wegbereiter

in Russland:

- Fjodor M. Dostojewski, „Die Brüder Karamasow“ (1880)

in Deutschland:

- Friedrich Nietzsche

in den angelsächsischen Ländern:

- William James, „Ist das Leben wert, gelebt zu werden?“ (1895)
- Bertrand Russell, „Was der freie Mensch verehrt“ (1903)

in Frankreich:

- Henri Bergson, „Schöpferische Entwicklung“ (1908)

Der Durchbruch der Formel „Sinn des Lebens“

Ein geistesgeschichtliches Ereignis:

- Rudolf Eucken
- „Der Sinn und Wert des Lebens“ (1. Aufl. 1908)
- als Höhepunkt einer ‚Wiedergeburt der Metaphysik‘

Ein realhistorisches Ereignis:

- Der Erste Weltkrieg
- und die Krise der (mittel)europäischen Kultur in den nächsten Jahren

Der Missbrauch der Sinnfrage

- Staatsräson und Nationalismus
(„Sterben fürs Vaterland“)
- Bolschewismus
(Jugendweihe-Geschenk „Vom Sinn unseres Leben“)
- Nationalsozialismus
(Mathilde Ludendorff, „Durch Forschen und Schicksal zum Sinn des Lebens“, 1936)

(III) Zwei klassische Antworten

- (1) Arthur Schopenhauer (1788-1860)
- (2) Friedrich Nietzsche (1844-1900)

(1) Arthur Schopenhauer

1. Alles ist Vorstellung.
2. Gott ist auch bloß eine Vorstellung.
3. Leben, Geschichte und Natur sind fast nur ein ewiger Kreislauf des Leids.
4. Hinter allem steht ein anonymer Wille zum Leben (Geschlechtstrieb, Selbsterhaltung).
5. Unsere einzige Hoffnung liegt in der Aufhebung des Wollens (Nein zum Leben).
6. Zweitbeste Lösungen sind vor allem ästhetische Erfahrungen und Mitleidsempfindungen.
7. Eigentlich ist alles sinnlos.

(2) Friedrich Nietzsche

1. Alles ist Interpretation.
2. Gott ist auch bloß eine Interpretation – die nun „tot“ ist.
3. Leben, Geschichte und Natur sind eine ewige Wiederkehr des Gleichen.
4. Hinter allem steht der Wille zur Macht (Machtrieb, Selbststeigerung).
5. Der Wille zur Macht drückt sich in unterschiedlichen Sinnstiftungen (und Moralkonzepten) aus.
6. Wir selbst sind die sinnstiftenden Wesen und sollten unsere (gesunden) Sinnstiftungen durchsetzen.
7. Es ist das sinnvoll, von dem wir wollen, dass es sinnvoll ist.

(IV) Philosophische Argumente

- (1) Transzendente Reflexionen
- (2) Zur Einordnung der Sinnfrage
- (3) Atomismus und Holismus
- (4) Objektivismus und Subjektivismus
- (5) Die Grenzen der Vernunft

(1) Transzendente Reflexionen

Der metaphysische Nihilismus:
„Alles ist sinnlos!“

Performativer Widerspruch bzw. eine sich selbst zerstörende Aussage:

- Man kann nicht sinnvoll behaupten, dass alles sinnlos sei.
- ➔ Zumindest das (sinnvolle) Nachdenken über den Sinn des Lebens ist sinnvoll.

Hermeneutische Sinnunterstellung

- An Sinngebilde treten wir heran mit der Unterstellung, dass diese sinnvoll seien.
Gadamer: Vorgriff auf Vollkommenheit
Davidson: principle of charity
- Diese Unterstellung kann sich als falsch erweisen.
Sie ist keine *unausweichliche Präsupposition*.
- Dennoch geben wir sie nicht auf.
Es handelt sich nicht um eine empirische Hypothese, sondern eine *widerlegbare Präsumtion*.

(2) Zur Einordnung der Sinnfrage

- DOSTOJEWSKI: Falls Gott tot ist (was aber nicht der Fall ist), ist alles erlaubt!
- NIETZSCHE: Falls Gott tot ist (und er ist tot), dann ist nichts wahr und alles erlaubt!

Dagegen:

→ Wahrheit und Moralität bleiben ohne Gott (d.h. ohne einen absoluten Sinn des Ganzen) erhalten!

Wenn das Leben sinnlos wäre ...

1. ... auch dann blieben wissenschaftliche Erkenntnisse wahr!
2. ... auch dann blieben normative Aussagen begründbar!
3. ... auch dann hätte jedes menschliche Leben einen hohen Wert!
4. ... auch dann gäbe es Sinn im Leben!

(3) Atomismus und Holismus

- Welche Entität ist Träger des Sinns? Träger von Sinn sind immer Ganzheiten (Holons).
- „Leben“ → mein individuelles Leben
- Das Leben besteht
 - (a) aus vielen (evtl. zahllosen) Elementen und
 - (b) ist selbst Element größerer Ganzheiten (Gemeinschaft, Gesellschaft, Geschichte – Naturgeschichte – Universum ...).

Zwischen Atomismus und Holismus

- Extremposition 1: Das Leben ist nur sinnvoll, wenn das umfassendste Ganze sinnvoll ist.
- Extremposition 2: Das Leben ist nur sinnvoll, wenn es aus sinnvollen Elementen besteht.
- Vermittlungsposition: Es kann sinnvolle Ganzheiten geben, obwohl
 - (a) weder das umfassendste Ganze
 - (b) noch ihre Elemente sinnvoll sind.

Kandidaten für einen kleinen Sinn

- kognitive Einsichten
- produktive Tätigkeiten
- ästhetische Erfahrungen
- spirituelle Erlebnisse
- soziales Beisammensein (Geselligkeit, Gespräch, Liebe ...)
- moralische Handlungen
- ...

→ Es gibt Sinn *im* Leben!

(4) Objektivismus – Subjektivismus

- Eine religiöse Antwort: Es gibt einen objektiven Sinn, der aber transzendent ist und den wir nicht erkennen kennen.
- Eine (natur)wissenschaftliche Antwort: Es gibt einen objektiven Sinn, der immanent ist und den wir erkennen können.
- Eine hermeneutische Antwort: Es gibt einen objektiven immanenten Sinn, den wir verstehen können.

Die Autonomie-Forderung

Was wir erkennen und verstehen, müssen wir nicht akzeptieren.

Ein sinnvolles Leben ist ein aus freiem Willen mit guten Gründen angenommenes Leben.

→ Führt das zum Subjektivismus?

Kritik am Sinn-Subjektivismus

- Theodor W. ADORNO

„Der Begriff des Sinns involviert Objektivität jenseits allen Machens; als gemachter ist er bereits Fiktion, verdoppelt das sei's auch kollektive Subjekt und betrügt es um das, was er zu gewähren scheint.“

- Charles TAYLOR

„Die subjektivistische Selbstbeweihräucherung ist .. seicht und ... nutzt sich unweigerlich ab.“

(5) Die Grenzen der Vernunft

Diese Fragen müsste man beantworten:

- warum ist überhaupt etwas und nicht vielmehr nichts?
- wie kann all den unschuldig Gemarterten und Gemordeten vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Zeiten Gerechtigkeit widerfahren?
- was ist der Sinn des Todes?
- ...

Die Sinnlosigkeit des Lebens

- Die genannten Fragen lassen sich nicht ausreichend beantworten.
- Alle vorliegenden Antworten stehen unter Ideologieverdacht.

Hans BLUMENBERG: „Vielleicht sollten wir nicht nur die Wut über die Sinnlosigkeit der Welt kultivieren, sondern auch etwas von der Furcht vor der Möglichkeit, sie könnte eines Tages voller Sinn sein.“

Die Sinnlosigkeit des Lebens

- Wir müssen uns also mit der Sinnlosigkeit von Geschichte und Universum abfinden.
- Unsere Aufgabe kann es nur sein, uns selbst im Hinblick auf das Ganze besser zu verstehen.
- Wir sollten unser Leben noch aufmerksamer, noch dankbarer und noch demütiger führen.

(V) Kunstwerke

Wäre es möglich,
dass sich in der ästhetischen Erfahrung
einiger bedeutender Kunstwerke
(auf negative Weise)
etwas Objektives zeigen kann,
das subjektiv und intersubjektiv eine
(nicht-begriffliche) metaphysische Einsicht
erzeugt?

Beispiele aus verschiedenen Kunstgattungen

- Caspar David FRIEDRICH, „Das Eismeer“
- Gustav MAHLER, „Das Lied von der Erde“
- Thomas MANN, das Schnee-Kapitel im „Zauberberg“
- Samuel BECKETT, „Warten auf Godot“
- Ingmar BERGMAN, „Wilde Erdbeeren“

Marie Luise KASCHNITZ (1901-1974) Interview (ca. 1960)

Wenn er kommt, der Besucher,
Der Neugierige und dich fragt,
Dann bekenne ihm, daß du keine Briefmarken sammelst,
Keine farbigen Aufnahmen machst,
Keine Kakteen züchtest,
Daß du kein Haus hast,
Keinen Fernsehapparat,
Keine Zimmerlinde,
Daß du nicht weißt,
Warum du dich hinsetzt und schreibst,
Unwillig, weil es dir kein Vergnügen macht.

Marie Luise Kaschnitz

Interview (Fortsetzung)

Daß du den Sinn deines Lebens immer noch nicht
Herausgefunden hast, obwohl du schon alt bist.
Daß du geliebt hast, aber unzureichend.
Daß du gekämpft hast, aber mit zaghaften Armen.
Daß du an vielen Orten zu Hause warst,
Aber ein Heimatrecht hast an keinem.
Daß du dich nach dem Tode sehnst und ihn fürchtest.
Daß du kein Beispiel geben kannst als dieses:
Immer noch offen.